

„Vielleicht tut ein Konzert gut“

„Peter und der Wolf“ in der Freiheitshalle

„Meine schönsten Lieder“ heißt das Motto bei dem Konzert Oswald Sattlers. Was die Gäste dabei in Wunsiedel zu erwarten haben, schildert der Südtiroler im Interview.

Wunsiedel – Oswald Sattler ist in der volkstümlichen Musikszene geschätzt und bekannt. Der Südtiroler war zweiter Sänger und Gitarrist bei den Kastelruther Spatzen, bis er 1993 die Gruppe verließ und eine Solo-Karriere aufbaute. Heute spielt er neben volkstümlichem Schlager auch religiöse Lieder.

Herr Sattler, welches Lied haben Sie denn zuletzt gehört?

Viele eigene! Ich stelle nämlich gerade mein Programm für das nächste Konzert zusammen.

Dann haben Sie wohl als letztes auch ein eigenes Lied gesungen?

Tatsächlich, und zwar „Ich bin ein Kind von Südtirol“.

Sie sind Landwirt und Musiker, welcher Beruf steht denn im Vordergrund?

Das kommt drauf an. Wenn man Geld an erste Stelle stellt, ist es sicher der Beruf des Musikers. Andererseits lebe ich in der Landwirtschaft, die ist mir auch sehr wichtig, weil ich da die Nähe zur Natur habe. Das habe ich auch in meiner Jugend gelernt; ich habe den Hof von meinen Eltern übernommen und möchte ihn auch



Oswald Sattler kennt man auch als „Stimme von Südtirol“. Der Musiker kommt am 17. Februar nach Wunsiedel und spielt sein Programm „Meine schönsten Lieder“.

Foto: APP

An die Landwirtschaft sind Sie also durch Ihre Eltern gekommen, und an die Musik?

Auch durch meine Familie. Ich habe sieben Geschwister und wir haben zu Hause schon immer Musik gemacht, auch meine Eltern haben Instrumente gespielt. Als ich älter wurde, ist die Freude dran gewachsen. Ich habe gerne Oberkrainer Musik nachgespielt, mit 17, 18 Jahren habe ich mit Freunden Musik gemacht. Und als der Erfolg wuchs, wollte ich gerne dabei bleiben.

Viele Ihrer Lieder handeln vom

Glauben, warum eigentlich?

Ich mache volkstümlichen Schlager auf der einen Seite und religiöse Lieder auf der anderen. Das muss man trennen. In jungen Jahren habe ich schon im Kirchenchor gesungen und habe da gemerkt, wie beruhigend diese Lieder sind. Irgendwann habe ich mir überlegt, dass es mehr Menschen geben muss, denen das so geht, und für die wollte ich solche Lieder produzieren. Jeder Mensch soll davon etwas in den Alltag mitnehmen können. In meiner Kindheit wurde Glauben auch gelehrt, wir haben öfter gebetet, sind in die Mes-

se gegangen und ich glaube, das schadet uns heute auch nichts.

Volkstümliche Musik steht unter dem Generalverdacht, unehrlich zu sein. Viele lehnen sie ab, weil es zu viel um eine heile Welt gehe oder sie kitschig sei. Was halten Sie dem entgegen?

Wenn es jemand so sieht, hat er aus seiner Warte recht. Andererseits wollen wir die Menschen aus dem Alltag führen, ihnen zwei Stunden etwas Schönes anbieten und ihnen helfen, die schönen Dinge in Erinnerung zu behalten. Man soll auch lachen kön-

nen und sich nicht nur ans Negative erinnern. Wir wollen den Leuten einen fröhlichen Nachmittag bereiten.

Dabei singen Sie auch über ernste Themen, etwa den Verlust eines geliebten Menschen.

Viele schieben solche Dinge im Alltag von sich weg und denken, das hat noch Zeit. Aber sicher hat jeder in seinem Umfeld auch einen jüngeren Menschen, der nicht mehr unter uns weilt. Man muss sich bewusst sein, dass man vielleicht nicht ewig Zeit hat. Und dass man vielleicht nicht nur dem Geld nachlaufen sollte, sondern auch auf die Gesundheit achten. Und dass man auch an kleinen Dingen Freude haben sollte.

Sie kommen in Kürze zu uns nach Wunsiedel. Da dürfen sich die Gäste also auf zwei Stunden Urlaub vom Alltag einstellen?

Ja, aber auch darauf, nachzudenken – über das Leben. Ich möchte Anstöße geben. Und wenn sich die Menschen an das Konzert zurückerinnern, sollen sie eine Vorstellung haben, wie man besser miteinander auskommt. Mehr die Liebe zu sehen, als den Hass. Und dass ein gutes Gefühl zu einem zurückkommt, wenn man es teilt. Vielleicht tut es dem einen oder anderen gut, mein Konzert gehört zu haben.

Und was wünschen Sie sich von Ihren Gästen?

Dass sie zuhören. Ich bin ja nicht so der Showtyp, bei dem die Menschen auf den Bänken stehen und mitsingen. Ich möchte, dass meine Gäste auf die Texte hören, das eine oder andere mit nach Hause nehmen und nicht bereuen, dass sie gekommen sind. *Die Fragen stellte Tamara Pohl*

Der Vorverkauf läuft

Oswald Sattler kommt am Samstag, 17. Februar, um 16 Uhr in die Wunsiedler Fichtelgebirgshalle. Dort spielt er sein Programm „Meine schönsten Lieder“. Karten gibt es im Vorverkauf in der Fichtelgebirgshalle und bei der *Frankenpost*, sowie an der Tageskasse.

Kultur-Region

Ragtime, Swing und Blues in Geroldsgrün

Geroldsgrün – Die Greentown Jazzband gastiert am Samstag, 5. Mai, um 19.30 Uhr im Faber-Castell-Saal in Geroldsgrün. Mit seinem 1982 gegründeten und seitdem überaus erfolgreichen Sextett aus Ljubljana hat Bodo Bucar, der Leader des Ensembles, bereits an sämtlichen großen europäischen und amerikanischen Jazz-Festivals teilgenommen. Klarinettist Bodo Bucar ist unbestritten der große Solist der Greentown Jazzband. Er wird von der internationalen Kritik zu den weltbesten Jazz-Klarinetten gezählt. Unter seiner Leitung interpretiert die europäische Spitzenband mit ihrem eigenen unverwechselbaren Sound Dixieland, Swing, Ragtime und Blues. Jazz-Fans begeistert die stilistische Vielfalt der Greentown Jazzband: „Wir spielen keine Noten, wir spielen Musik.“ Bodo Bucar und seine Musiker haben den Rhythmus in den Fingern, im Körper und wahrhaftig auch im Blut. Sanfte Bluesklänge korrespondieren mit kraftvollen Interpretationen und außergewöhnlichen Soli. Man sagt, dass es bei ihrem Auftritt niemanden auf den Stühlen hält. Die Band besteht aus Bodo Bucar, Bandleader und Klarinette, Dominik Krajncan, Trompete, Marjan Petreij, Posaune, Marko Petrusic, Piano, Lado Rebrek, Bass, Ratko Divjak, Schlagzeug. Einlass und Bewirtung, auf das Thema abgestimmt, ab 18.30 Uhr.

Günter Grünwald und der „Deppenmagnet“

Hof – Am 14. März kommt Günter Grünwald mit seinem Programm „Deppenmagnet“ in den Festsaal der Hofer Freiheitshalle. Ist das Kabarett? Ist das Comedy? Ist das ein Einbauschränk? Am Ende des Tages ist Grünwalds Programm, wie er selbst sagt, eine Mischung aus allem. „Ich fühle mich dem Kabarett ebenso verpflichtet wie dem absurden Theater eines Jacques Sacques, der im Jahre 1924, um der Enge seines südsibirischen Heimatkafts Popovic zu entfliehen in seinem nordserbischen Wahlheimatkaft Czschischzpczc Theaterstücke ersann, die zwar von der Politik gehasst, dafür aber von der Bevölkerung verabscheut wurden“, sagt Grünwald. Dann konzentriert sich Grünwald doch lieber auf Kabarett, Comedy und Einbauschränk. „Denn nur in dieser Trinität kann man Dinge von bleibendem Wert erschaffen“, findet der Künstler. Verwirrend? Klärung gibt es am 14. März in der Freiheitshalle.

Interview mit Oswald Sattler

später den Kindern übergeben. Davon leben kann man eigentlich nicht, da hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren vieles dramatisch geändert. Man kann von der Landwirtschaft keine Familie ernähren. Ich kenne auch keinen Bauern bei uns, der nur davon leben kann.

Webber-Hits reißen Selber Publikum mit

Eine Gala mit Werken des berühmten Musical-Komponisten punktet mit viel Glitzer und Glamour. Das Ensemble erntet riesigen Applaus.

Von Silke Meier

Selb – Eine Musical-Gala mit den Meisterwerken des Andrew Lloyd Webber ist zumeist eine musikalische Reise durch die Welt, wie sie der Komponist sah. Eine Welt, die fasziniert und in Nostalgie schwelgt. In der mit großen Gefühlen geliebt und Spiritualität gelebt wird. Am Donnerstag sahen die Besucher im gut besuchten Rosenthal-Theater eine Webber-Show mit viel Glitzer, schönen Kleidern, ausdrucksstarken Tanzszenen und großartigen Stimmen. Auf Originalkostüme mussten die Zuschauer allerdings verzichten.

Durch das Programm führte Laurent N'Diaye, ein charmanter Verwandlungskünstler und Entertainer

par excellence. Facettenreich und unterhaltsam moderierte N'Diaye die Werke Webbers an, die die Besucher mitnahmen auf den Sunset Boulevard, in die Unterwelt zum Phantom der Oper, auf den Balkon der Evita Peron, auf die Rollschuhbahn des Starlight-Express und in die Fänge des Judas im Musical „Jesus Christ Superstar“.

Die Kulisse war wirkungsvoll, wobei vor allem die Lichteffekte, die auf feinen Stoff projiziert wurden, beeindruckten. Besonders die Szene unter dem Eiffelturm zog magisch an. Aber auch die neonfarbig leuchtende Bar, die Orgelpfeifen und die Kathedrale gefielen.

Am Anfang von Webbers Schaffen stand die Komposition eines Requiems, das 1986 für die beste klassische zeitgenössische Komposition mit dem Grammy Award ausgezeichnet wurde. 2017 spielten gleichzeitig vier Stücke des erfolgreichsten Musical-Komponisten der Gegenwart am Broadway.

Musikalisch und künstlerisch beraten wurde das Ensemble von der in



Machte auch im Musical „Cats“ eine gute Figur: Sänger und Conférencier Laurent N'Diaye.

Foto: Silke Meier

Selb bekannten und beliebten Deborah Sasson. Musikalischer Leiter Piotr Oleksiak arrangierte die Live-

Musik zur Show und stellte das West End Musical Orchestra zusammen. Die Szenen aus den Musicals begeis-

terten das Publikum. Es bedankte sich mit Zugabe-Rufen und einem Riesenapplaus.

Big Band spielt Glenn Miller

Am 24. März gastiert das Glenn-Miller-Orchestra im Rosenthal-Theater. Bandleader Wil Salden bringt den Sound der 30er- und 40er-Jahre

Selb – Mit dem Programm „Jukebox Saturday Night“ gastiert das Glenn-Miller-Orchestra am Samstag, 24. März, um 19.30 Uhr im Rosenthal-Theater in Selb. Die Band steht für eine grandiose Show im Sweet- und Swing-Sound der 30er- und 40er-Jahre.

In der großen Big-Band-Besetzung

mit vier Trompeten, vier Posaunen, fünf Saxofonen, einer Klarinette, Bass, Schlagzeug und Piano präsentiert Bandleader Wil Salden einen beeindruckenden Auftritt, der die Menschen aller Altersstufen rund um den Globus begeistert, heißt es in der Ankündigung.

Wil Salden und seine Musiker sind Garanten für den authentischen Swing-Sound. Das Orchester mit der Vocalgruppe „The Moonlight Serenaders“ – bestehend aus Musikern, einer Sängerin und dem Orchesterleiter Wil Salden – versetzen das Publikum laut Einladung zurück in die Zeit der Jukeboxes, wenn Titel wie „What a wonderful World“, „Blue

Moon“, „Everybody loves my Baby“, „Moonlight Serenade“, „In The Mood“ und viele mehr erklingen.

2018 und 2019 gastiert das Glenn Miller Orchestra wieder in vielen großen Häusern in ganz Europa, so unter anderem im dem Friedrichstadt-Palast in Berlin, dem Gewandhaus zu Leipzig, der Alten Oper in Frankfurt oder dem Konzerthaus in Wien.

Karten im Vorverkauf gibt es bei „Leo's Tee & Mehr“ in Selb, Telefon 09287/4524 und an allen bekannten Vorverkaufsstellen in Marktredwitz, Rehau, Hof sowie im Internet zum Ausdrucken unter der Adresse www.okticket.de.



Wil Salden leitet das Glenn-Miller-Orchestra, das am 24. März in Selb im Rosenthal-Theater auftritt.

Foto: pr